Donnerstag, den 04.08.2011

Hänö

TAGEBUCH

Ich werde wach, als ich komische Geräusche wahrnehme. Sie kommen vom Dach. Trippelnde Füße laufen hin und her. „Möven", denke ich im Halbschlaf. Bestimmt sind es die, die gestern so ein Theater gemacht haben. Wahrscheinlich haben wir ihren Felsen besetzt. Das zweite Mal weckt mich ein durchstartendes Motorboot. Wir verlassen diesen schönen, aber etwas lauten Ort, ohne gefrühstückt zu haben. Unser heutiges Ziel ist die Insel Hänö, die Hauptinsel dieser Inselregion. Hier legt auch die Fähre vom Festland an. Wir fahren direkt in den Hafen von Hänö. Auf dem Stellplatz für Wohnmobile sind in der ersten Reihe noch einige Plätze frei. Wir reihen uns zunächst ein, überlegen uns dann aber erst einmal den nahegelegenen Badeplatz auf Stellplatztauglichkeit zu untersuchen.

Wohnmobilstellplatz im Hafen von Hälsö

Unser Navi bringt uns zum Parkplatz des Badeplatzes und damit in eine enge Sackgasse, in der Michael schon vor dem Frühstück gefordert wird. Nach der Kurbelei, um aus der Sackgasse wieder herauszukommen, fahren wir zum Supermarkt im Hafen, kaufen frische Brötchen und zwei große Stücke schwedischen Käse, der hier in Schweden recht günstig ist, und fahren wieder auf den kur zu vor verlassenen Platz am Hafen um zu frühstücken. Danach kommt für mich: „ Inselerkundung, die Dritte" an die Reihe. Fahrrad runter vom Wohnmobil und los geht es. Hier im Hafen herrscht richtig Trubel. Rund um das Hafenbecken gibt es viele kleine Läden und Lokale. Touristen sitzen in der Sonne, schlendern durch den Hafen, betrachten die Leute auf den Jachten, die wiederum die Touristen im Hafen beobachten. Ich fahre aus dem Hafen heraus, auf der Suche nach dem zweiten Badeplatz dieser Insel. Der Stellplatz im Hafen kostet 200 SEK. Ein einfacher Badeplatz würde uns heute auch wieder reichen. Wir haben ja noch etwas Zeit uns zu entscheiden. Der Hafenangestellte kommt erst um 19.00 Uhr. Kassiert wird nur fürs Übernachten. Hänö ist im Verhältnis zu den anderen Inseln relativ groß. Ich fahre und schaue und schaue und fahre. Längst weiß ich nicht mehr, wo ich bin, geschweige denn, wo der gesuchte Badeplatz ist. Dafür entdecke ich einen Sportbootshafen. Hier gibt es einen Parkplatz, der sich als Stellplatz eigenen würde. In der Nähe des Sportboothafens befindet sich noch einen Badeplatz am Ende einer bewohnten Sackgasse mit Wendehammer. Dort parken schon die Autos etlicher Badegäste, die zwischen den Felsen baden und sich sonnen. Vor den Felsen liegt eine gepflegte Wiese, die als Liegewiese dient. Eigentlich auch ein sehr schöner Stellplatz. Die Wiese darf man zwar nicht befahren, aber man kann direkt davor parken.

Stellplatz an einem Badeplatz

Ich notiere mir den Straßennamen und erkunde weiter die Insel. Den Badeplatz, den ich eigentlich suche, habe ich immer noch nicht gefunden, Aber, oh Wunder! da ist ja noch ein Hafen, der sich als Stellplatz eignet. Im Hafen frage ich nach dem nächsten Badeplatz und werde eine Straße weiter geschickt und stehe plötzlich wieder vor dem Badeplatz, den ich vor knapp einer Viertelstunde verlassen habe. Ich bin im Kreis gefahren und nun sichtlich irritiert, welche Richtung ich einschlagen muss, um zum Wohnmobil zu kommen. Es ist ziemlich heiß, ich habe mal wieder das Wasser vergessen und weiß nicht, wohin ich fahren soll. Na prima! Aber dann finde ich relativ schnell die Hauptverbindungsstraße die vom Hafen zur Fähre führt und kann mich wieder orientieren. Auf der Rückfahrt zum Hafen entdecke ich auch endlich den besagten Badeplatz, der sich aber nicht als Stellplatz eignet. Zurück im Hafen erzähle ich von meinen Erkundungen und wir wechseln den Stellplatz im Hafen mit dem vor der Wiese am Badeplatz und verbringen einen schönen Tag mit Baden und Sonnen.

Nach dem Abendessen gegen 22.00 Uhr, wir haben es uns gerade im Wohnmobil gemütlich gemacht, beobachten wir einen älteren Herrn, der mit bösem Blick unser Wohnmobil mustert und demonstrativ immer wieder auf die Uhr schaut. Auf unser freundliches Grüßen reagiert er nicht sondern umrundet immer wieder um unser

Wohnmobil. Ihm scheint unsere Anwesenheit hier am Badeplatzparkplatz nicht zu gefallen, und das macht er uns nach einiger Zeit klar, indem er uns auffordert, den Platz zu verlassen und auf einen Campingplatz zu fahren. Wir sind auf einem Parkplatz ohne irgendwelche Verbotszeichen und haben nicht einmal etwas ausgeräumt, sondern parken nur. Rechtlich eine einwandfreie Situation. Aber der alte Herr ist ziemlich angetrunken, wir sind Gäste in diesem Land und wir wollen keinen Ärger und deshalb fahren wir fort…..wieder, zum 3. Mal, in den Hafen. Unser Platz vom Morgen ist noch frei. Wir sprechen noch einmal über die erlebte Situation, bewundern den beleuchteten Hafen und gehen dann endlich schlafen. Aber wir sollen noch lange nicht zur Ruhe kommen. Eine Handvolle Jugendlicher ist mit zwei Schnellbooten gegen Mitternacht in den Hafen gekommen. Sie lassen die Motoren aufheulen und veranstalten Rangeleien und Wettrennen mit den Booten im engen Hafenbecken. Zwischendurch ertönt immer wieder die Alarmanlage des gegenüber geparkten Wohnmobils, die defekt ist. Erst gegen morgen schlafen wir ein.

Stellplatz Hänsö im Haf

57°41'00"N 11°39'00"

Stellplatz im Fischerhafen, Preis 200SEK inklusive VE, Strom und Dusche.

Zentrum und Supermarkt ca. 500m entfernt

Stellplatz Hänsö Badeplatz

57°41'34"N 11°40'00"E

Stellplatz auf einem Parkplatz am Rande eines Badeplatzes mit Liegewiese-kostenlos

Freitag, den 05.08.2011

Vänersborg/Mariestad/ Vänernsee

TAGEBUCH

Heute Morgen ist der Himmel bedeckt. Das macht es leichter diese schöne Gegend zu verlassen. Unser nächstes Ziel liegt im Landesinneren, Vänersborg am Vänernsee. Aber bis dahin sind noch über 100 km zu fahren. Gut, dass wir heute kein Strandwetter haben. Aber erst einmal geht es wieder auf die Fähre. Dieses Mal steigen wir nicht aus, denn es sieht alles grau und unfreundlich aus, obwohl die Grundtemperatur mit 23 Grad noch immer hoch ist. Auf der 155 geht es nach der Fähre weiter nach und durch Göteborg Wir fahren durch den 2,6 km langen Lynhamntunnel. Ich nehme an, dass er unter dem Hafen hindurch führt. Er erinnert mich an den Hamburger Elbtunnel. Rechter Hand taucht nach kurze Zeit das Riesenrad des Göteborger Tivoli auf. Weiter geht es auf der E6 in Richtung Oslo. Die Landschaft ändert sich stetig. Felsige Kiefernwälder wechseln mit Getreidefeldern und Wiesen ab. Gegen Mittag sind wir in Vänersborg. Es ist immer noch bedeckt und hin und wieder regnet es. Wir fahren auf den Stellplatz im Hafen. Ein normaler Parkplatz hinter dem Hafenkontor. Leider kein Blick auf das Wasser. Zwei Wohnmobile stehen schon da. Begeisterung ist etwas anderes. Aber ohne Sonnenschein sieht auch die schönste Landschaft nicht einladend aus. Michael hat keine Lust mehr zum Fahren. Also bleiben wir. Als wir zum Hafenkontor kommen, um uns anzumelden,ist geschlossen. So machen wir erst einmal einen Spaziergang und beschließen dabei doch noch weiter bis Mariestad zu fahren. Aber vorher gibt es noch einen Imbiss. Der Käse im Kühlschrank wartet darauf angeschnitten zu werden.

Maristad erreichen wir am frühen Nachmittag und finden wieder einen Platz im Hafen. Es ist zwar noch bewölkt, aber trocken und manchmal schaut sogar die Sonne hinter den Wolken hervor. Ich fahre mit dem Rad in die Stadt. Nach dem emsigen Treiben im Hafen ist es in der Altstadt mit ihren roten und gelben Fischerhäusern relativ ruhig. Ich komme zur Kirche, die am höchsten Punkt der Stadt über dem See thront. Orgelmusik empfängt mich und ich setze mich einige Zeit in eine Kirchenbank, höre der Musik zu und bewundere dabei die reichlich verzierte Kirche und die gewaltige Orgel. Dann setze ich meinen Weg durch die Altstadt fort, die direkt hinter dem Hafen beginnt. Hier findet man Kneipen und kleine Geschäfte. Auf den Terrassen der Cafes und Lokalen ist heute nicht viel los. In einem Geschäft sehe ich wieder eine ganze Wand voll mit „Godis", verschiedenste kleine Süßigkeiten, die selbst gemischt und in Tüten gefüllt werden können. Bezahlt wird nach Gewicht. Die ganze Zeit hatte ich mir den Kauf verkniffen, aber jetzt muss es einfach mal sein. Ich wähle nur eine Handvoll Lakritze, Gummibärchen usw. und bin schon mit 20 SEK C ca.3 €) dabei. Mit meinem Proviant fahre ich aus der Stadt heraus und ein Stück am See entlang bis ich zu einem Badeplatz und einen Campingplatz komme. Dann geht's zurück zum Wohnmobil

Stellplatz Maristad

58°42'49"N 13°49'07"E

Stellplatz für 30 Mobile im Hafen von Maristadt für 100 SEK. Dusche, Toilette sowie VE sind im Preis enthalten. Strom ist nicht vorhanden. Anmelden am Hafenmagazins, dann erhält man den Schlüssel für alles. Es gibt noch einen Langzeitparkplatz auf der anderen Seite des

Hafenmagazins. Dort kann man kostenlos bis zu 10 Tagen stehen.

Samstag, den 06.08.2011 Lyrestadt- Töreboda-Beataberg-Karlsborg-

Brevik

Am nächsten Morgen sieht die Welt wieder ganz anders aus: der See schimmert blau im Sonnenlicht, als wir die Jalousien öffnen. Jetzt hält mich nichts mehr im Wohnmobil: Schnell in die Laufsachen und los geht es. Ich finde wieder die

Ausschilderung des Sli Häslans Stig ,den es in fast jedem größeren Ort gibt und der mich an diesem Morgen durch die diversen Parks von Mariestadt führt, die sich mir in bezaubernden Bildern darbieten. Nach dem Frühstück, das natürlich wieder fertig ist und auf mich wartet, erklärt mir Michael die Tour, die er für heute geplant hat. Hoffentlich will er nicht so viel fahren, denn es ist das schönste Sommerwetter.

Mariestad

Wir fahren von Mariestad nach Lyrestad am Götakanal, Die roten Schwedenhäuschen stehen wie frisch gemalt in der sattgrünen Landschaft. Auf dem Götakanal fahren Freizeitschiffe. An der Schleuse stehen Radfahrer und Fußgänger und schauen beim Schleusen der Schiffe zu. Wir fahren auf den Stellplatz, der direkt am Kanal liegt. Auf einer frischgemähten Wiese stehen ca 8 Mobile. Für uns ist noch ein schöner Platz frei. Wir stellen das Wohnmobil ab und machen einen Spaziergang entlang des Kanals, laufen zur Schleuse und schauen auch zu. Hier könnten wir gut bleiben, aber Michael ist erst am Anfang seiner Tagestour.

Lyrestad am Götakanal

Von Lyrestad geht es weiter am Kanal zur nächsten Schleuse. Hier ist richtig etwas los. Ausflugsrestaurant, Minigolf, Ausflügler, Radfahrer –alles treffen wir hier an. Auch Wohnmobile dürfen auf dem Parkplatz des Restaurants stehen. Aber schön, schön ist etwas Anderes. Wir fahren weiter am Kanal entlang und durch eine Landschaft, die aussieht wie ich mir als Kind Astrid Lindgrens „Bullerbü" vorgestellt habe.

Lyrestad 2

Von hier aus fahren wir nach Töreboda. Auch hier werden Freizeitschiffe geschleust und der Ort ist Ziel für Ausflügler. Ich besorge Kuchen für unser Kaffeetrinken und überlege, ob ich die 10 km bis zur nächsten Schleuse mit dem Fahrrad fahren und mich dort von Michael wieder „aufsammeln" lassen soll. Aber Michael ist davon nicht so begeistert. Die dicke Regenwand, die im Süden aufgezogen ist, gibt den Ausschlag. Ich bleibe an Bord. Unser nächstes Ziel ist Beateberg. Dort gibt es einen schönen Badeplatz a n einem See. Ich finde es im Gegensatz zu den Schweden, die wir in Beateberg am Badeplatz vorfinden, zum Baden etwas zu frisch. Darum setzen wir uns nur eine Zeitlang auf die Picknickbänke, die dort aufgestellt sind. Ein schöner Stellplatz fürs Wohnmobil, aber um zu bleiben, müsst es etwas wärmer sein. Unser nächstes Ziel ist nun die Schleuse von Forsvik und die dortige Museumsanlage.

Auf dem Weg dorthin, kurz vor Rosendala, entdecken wir ein Wohnmobil und einen Wohnwagen, die sich einen wunderschönen Platz am Vikensee ausgesucht haben. Schade, dass dort schon alles besetzt ist. Den Platz hätten wir auch sofort in Beschlag genommen.

Womoplatz in Rosendala

In Forsvik fahren wir auf den Stellplatz, der wieder direkt am Götakanal liegt. Der Stellplatz ist relativ voll. Mit einem Spaziergang erkunden wir die Schleuse, das Museum und den Ort.Dann geht es weiter nach Karlsberg-Brevik..

Forsvik

In Brevik angekommen hat sich das Wetter wieder total verändert. Es ist früher Nachmittag und ein wolkenloser Himmel, Sonnenschein und um die 25 Grad laden zum Baden ein. Wir holen Tisch und Stühle heraus und gehen in dem glasklaren, aber mit 18 Grad recht kühlen See schwimmen. Unser Womo steht für heute auf einer Wiese in einem Minicamp mit Blick auf den Vätternsee. Der Badeplatz, mit dem langen Sandstrand und einem langsam abfallenden Einstieg in den See ist wunderschön. Wir haben Strom und endlich auch mal wieder Internet, alles im Preis von 200SEK enthalten, wenn auch die Sanitäranlage veraltet und gewöhnungsbedürftig ist. Am Abend werden wir zu einem kleinen Konzert eingeladen, das ein schwedisches Ehepaar vor dem Wohnwagen gibt. Er spielt Akkordeon und sie die Bassgitarre. Wir hören eine Weile zu, bis es dunkel wird und die Mücken zu gefräßig werden.

Stellplatz Karlsborg-Brevik

58°25'45.86"N 14°24'04.42"E

Stellplatz auf einer Wiese in einem Minicamp am Vätternsee. Preis 200 Sek inklusive VE, Dusche und Strom. Freie Nutzung des Internets. Eigener Badeplatz am See mit einem schönen Sandstrand.

Stellplatz im Minicamp Brevic

am Vätteernsee

Sonntag, 07.08.2011

Askersund/Vätternsee

TAGEBUCH

Damit hatte ich nach dem gestrigen Sonnentag nicht gerechnet, der Regen hämmert geradezu auf unser Womodach. Als hätte Jemand alle Schleusen des Götakanals gleichzeitig geöffnet. Michael ist etwas besorgt wegen der Wiese auf der wir stehen. Er hat keine Lust sich festzufahren und deshalb brechen wir ziemlich zügig nach dem Wachwerden auf. In Askersund an der nördlichen Spitze des Vätternsees gibt es einen Hafen, der auch einen Wohnmobilstellplatz hat. Hier stehen wir bei dem Regen sicher und auf festem und sauberem Untergrund. Der Weg dorthin führt durch den Tividenwald. Im sagt man nach, dass dort die Trolle ihr Unwesen treiben. Und so geheimnisvoll sieht der Wald auch aus. Birken und Kiefern wachsen in trautem Miteinander und bilden das dunkle, undurchdringliche Grün. Im Untergrund liegt ein Teppich aus Farnen und Moosen, in den sich kantige Felsen eingewickelt zu haben scheinen. Hin und wieder taucht eines der schmucken, roten Schwedenhäuser auf. Ganz allein steht es mitten im Wald.

Dann taucht Askersund auf. Eine schmucke, kleine Stadt mit einem eben solchen Hafen. Auf dem Stellplatz für Wohnmobile stehen einige Mobile, aber wir finden problemlos einen schönen Platz mit Hafenblick. Problematischer ist es mit dem Strom. Die zwei Anschlüsse, die vorhanden sind, sind schon doppelt und dreifach besetzt. Michael entdeckt ein Kabel, das aus einem Fenster eines Nebengebäudes heraushängt.

An der Verteilerdose ist noch ein Anschluss frei. Aber schon kommt eine Frau aus einem schwedischen Mobil und sagt, dass dieser Anschluss für Freunde reserviert sei, die noch kämen. Als Michael sein Kabel wieder verstauen will, da kommt ihr Mann aus dem Mobil und erklärt, dass wir den Anschluss ruhig benutzen sollen, ihre Freunde bräuchten keinen Strom. Glück gehabt. Die Sanitärgebäude sind nagelneu. Alles vom Feinsten für 140 SEK. Er regnet immer noch und so erklären wir die nächsten Stunden zum Wasch-und Putztag.